

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 41 (1915)  
**Heft:** 25

**Artikel:** Ohne Protektion  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-447789>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der Zeitungsleser

Allmorgens, wenn ich vom Bett aufsteh',  
Sühl' ich aufs Neue meine Kraft,  
Doch wenn ich dann in die Zeitung seh',  
Ist sie gar bald verpafft;  
Denn alles, was drin zu lesen ist,  
Geht über den Horizont  
Zum einfachen Bürger und Zivilist,  
Der meistens den Frieden gemohnt.  
Depeschen hier und Depeschen da,  
Depeschen von jeder Seite,  
In der einen siegt man mit lautem Hurrah,  
In der andern macht man schon Meite.

Allmittags, wenn ich Siesta halt',  
Guck' in die Zeitung ich schnell,  
Leberfliege gähnend noch Spalt' um Spalt',  
Kriegsnachrichten speziell.  
Doch immer die gleiche Lyrelei  
Und auch das gleiche Gelüge,  
Die gleiche Stimmungsmacherei,  
Nur anders im Gefüge.  
Dann geb' ich, vom Verrger übermannt,  
Das Zeitungslesen auf,  
So bleib' ich neutral, ganz eklatant,  
Während des Kriegs Verlauf.

All' Abend, bevor ich zur Ruhe geh',  
Blick' ich hinaus in die Nacht,  
Dann rasch ich noch in die Zeitung seh',  
Ob Neues sie gebracht.  
Dahin ist meine Konsequenz,  
Man ist Gewohnheitsier  
Und liest jede Korrespondenz  
Aus dem Zeitungspapier.  
Man ärgert wieder sich aufs Neu'  
Und flucht wie ein Sidrian —  
Am andern Tage ganz getreu,  
Geht's wieder von vorne an!

Japan



Srau Stadtrichter: Händ  
Sie 's gläse, wie f' is äfänigs  
grob chönd von allne Site,  
mr war bald meine, mr  
ghörtd niemerem und säb  
nur mr.

Herr Seufi: Jä so, Sie me-  
ned will f' a dr italiensche  
Grenzen une de Sreßgatter  
abgela händ? Könd Sie f'  
nu porco dio und porca  
madonna schnütze, sie werded  
scho wieder zahm.

Srau Stadtrichter: Sie händ guet säge, sie müend  
mit Ihre Kappe nüd däweg feiltanze, wie-n  
euferein mit em Chudigelt; wenn 's iez dänn  
mit em Omües ä na diemti, wie mit em Schwir-  
nene, so gits ame Gündig nu na Chrotlepöschefalat  
und Baumtröpfewähe.

Herr Seufi: Sid halt oo guete Patriote under Si-  
tronen- und Pumeranzehäfen une Chupfer glieferet  
worden ist, lueged d' Italiener dene Wageladige ä  
chli gnauer under 's Brusttuch andere.

Srau Stadtrichter: Jä und was säged Sie zu  
dem englische Gänf, wo-n z' Bern oben ä Chriegs-  
lägfabrik über em Hundesart Sörre f' Red gstriche  
hät? Und in französische Blettere wird au allbot  
gifflet, mir hälftid diefene.

Herr Seufi: Säb ist scho de verflüchtid Lug;  
diene, wo 's Mut am breiße verriebed, hälfed ja  
ihne, und die andere schwieged, bräoner nüht nüt.

Srau Stadtrichter: Es tunkt mi bald, je finer,  
daß mr f' freichlet, desto verflüchter lönd f' d'  
Chlöe büre und desto en größere Roge machid f'  
geg is ie.

Herr Seufi: Mir sind is oo jeher gmohnt gfi, daß  
f' is mit den Abfäßen öpddie ä chli is Mut ie-  
glangelt händ, scho zu Bismarcks seelige Site. Wenn  
f' is brudet, so mached f' is Meli und fpueld um  
is ame, wie-n an-ere Hochsignacht, und wenn f'  
is nüd nödig händ, so gönd f' is im Verbwidäg gschwind  
es Magetrittili.

Srau Stadtrichter: Teilig chöntid iez fußt froh  
fi, daß dies nüd chönd und säb chöntid f'.

## Ohne Protektion

Ich will euch ein Märchen erzählen, sagte der  
alte Sebastian. Seine jungen Freunde waren des  
zufrieden und hörten zu. Und Sebastian sprach:

„Es war einmal, wenn auch nicht gerade in Zürich,  
die Stelle eines Musikdirektors am Stadttheater neu  
zu besetzen. Es meldeten sich zweieundzwanzig über  
das Hundert, von denen jeder mindestens eine gute  
und eine sehr gute Empfehlung in der Tasche hatte.  
Sie machten denn auch alle weidlich Gebrauch da-  
von — bis auf einen. Dieser Eine hatte ein gefog-  
nantes Gemüt im Leibe, was damals noch hie und  
da vorkam. Infolgedessen schämte er sich der Emp-  
fehlungen und ließ sie, als er sich vorstellte, unvermerkt  
im Papierkorb des hohen Verwaltungsrates ver-  
schwenden. Der hohe Verwaltungsrat aber sagte:

„Ich habe mich entschlossen; Sie werden gewählt.“  
Der Gemütoolle war erstaunt und fragte, womit  
er dieses Sultrauen verdient habe?

„Weil Sie es so ganz auf sich selber und Ihr  
Können gestützt, gewagt haben, sich um die Stelle  
zu bewerben. Weil Sie es nicht für nötig erachtet  
haben, mich mit Empfehlungen, wie all die andern,  
zu täuschen. Das hat mir gefallen und mich be-  
wogen, Sie vorzuschlagen.“ sprach der hohe Ver-  
waltungsrat und gab dem verblüfften Kandidaten  
zuvorkommend die Hand.

Der Gemütoolle wurde gewählt und war drei  
Jahrzehnte lang eine Stütze des Unternehmens.“

Der alte Sebastian schwieg; seine jungen Freunde  
aber waren nicht zufrieden und drangen in ihn:

„Du wolltest uns doch ein Märchen erzählen. Das  
ist aber kein Märchen gewesen, alter Sebastian.“

„Gewiß war das ein Märchen, wenn es sich auch  
nicht so prunkvoll gab, wie sie sich sonst zu geben  
pflegen. Denn erstens gibt es einen Menschen, wie  
diesen Gemütoollen, heute überhaupt nicht, und  
zweitens wählt ein hoher Verwaltungsrat heute schon  
aus Prinzipien und der Einfachheit halber immer  
nur denjenigen zum Musikdirektoren, der am meisten  
in Form von Empfehlungen vergeudeten Papierses in  
der Tasche hat.“

21ceff

## Gereimte Kleinigkeiten

Die Stimmfrau möchte, daß sie wählt,  
Die Kaße einen Katerknaben,  
So wird die arme Welt gequält,  
Bis beide eine Liebchaft haben.

Wo hört der Bettler auf,  
Wo fängt der König an?  
Die Grenze deutet mir  
Am toten, nackten Mann.

Die Dichter schwören auf das Wort  
Und halten einen Dreck vom Wissen,  
So bleibt ihr Dichten immerfort  
Ein Tändeln mit den Sinfernissen.

„Seid ruhig nur und stets voll Würde,“  
So spricht mit Pathos der Vesthete,  
Doch selbst der Kot gerät in Wallung,  
Sobald ich ihn mit Säßen trete.  
„Die Selsen aber rühr'n sich nimmer,  
Die ewig auf zum Himmel ragen.“  
Jaohoh! Er hat ein Herz von Steine,  
Er ist ein Teufel, hört man sagen.

Die weiche Sprache ohne Knochen  
Hat manchen Knochen schon gebrochen.

Die Sonne ist die Wissenschaft,  
Die Professoren sind der Sand,  
Und nie hat noch, solange sie rollt,  
Die Sonne wie der Sand gebrannt.

Rudolf Gjizichko

## Prompte Antwort

Der Sabrikdirektor begegnet auf der  
Straße einem Lehrling.

„Na, Mayer, was machst du jetzt auf  
der Straße?“

„Ich habe mir die Haare schneiden  
lassen!“

„Wie? Während der Arbeitszeit?“

„Warum denn nicht? Sie sind mir  
auch während der Arbeitszeit gewachsen!..“

Ruedy

## Aufgepaßt!

Europa, du armes Unglückskind,  
Wie lange magst du noch leiden,  
Daß deine Söhne, sinnlos und blind,  
Sich Hals und Kopf abschneiden?  
Europas Humanität, was frommt  
Dir denn Gesetz und Moral? —  
Ach so, der Zeitungszenfor kommt,  
Ich bleibe streng neutral!

Hörst du den Wehruf, den Schmerzschrei  
Der schuldlos Dahingefrechten, [nicht,  
Trübt dir der Haß das klare Licht  
Der Augen, der blutbesleckten?  
Wie lange macht sich die Nordluft breit,  
Wo bleibt das Volkstribunal? —  
Ach so, der Sensor ist nicht weit,  
Ich bleibe streng neutral!

Du bist an allen Gliedern so krank,  
Vom Gifte erfüllt ist dein Leib;  
Ergreife das Messer scharf und blank,  
Das Giftgeschwür damit vertreib'.  
Entferne die Machtsbrutalität  
Doch einmal und radikal —  
Ach so, der Sensor hinter mir steht,  
Ich bleibe streng neutral!

Wirf ab, Europa, den trägen Sinn,  
Der dich nur mit Schmach besudelt,  
Und neues Leben wird dein Gewinn,  
Wenn frisches Blut in dir sprudelt.  
Der Diplomaten Salschheit vertreib',  
Dann winkt dir der Freiheit Strahl —  
Ach so, der Sensor lieft, was ich schreib',  
Ich bleibe streng neutral!

Janus

## Allerdings

„Was ist höchste Neutralität?“  
„...Wenn einer die sechs kriegsführenden  
Großmächte genau auf seine vier Herz-  
kammern verteilt hat!““

Jng.

## Briefkasten der Redaktion

„Lokal“- Ereignis. Es kommt  
darauf an, daß der Cabarett-  
Direktor nachweisen kann, daß  
der Musiker taktlos war und  
infolgedessen nach Noten be-  
straft werden mußte.  
Hundeverbot. Das Mitneh-  
men von Hunden ins Theater  
Ihres Ortes kann auch aus dem  
Grunde verboten sein, weil man  
verhindern will, daß unter dem  
Hund gespielt wird.

Vermieter. Wir erblicken keinen Rechtsbruch darin,  
wenn Sie Ihren Mieter, der Ihr Schuldner, und wie  
Sie schreiben, gleichzeitg Zahnarzt ist, schmerz-  
los ziehen lassen.

Angelagerter. Die Jugend Ihres Verteidigers  
kann bei der Strafbemessung unter Umständen für  
Sie einen Milderungsgrund bilden.

„Nicht nennen“. In der Tat, wenn man derartige  
Werke macht, ist zu begreifen, daß man nicht genannt  
sein möchte. Indessen ist aber auch der „Nebelspalter“  
nicht dazu da, die nutzlosen Sittübungen von Wirt-  
tanten mit seinem ehrwürdigen Namen zu decken.  
Wenn Sie zum Beispiel dichten:

„Er sprach zu ihm: Merschugger Ruß,  
Du holst dir ja Rheumatismus.“

so ist das ja vielleicht ganz gut gemeint; wir können  
unsern Freunden aber nicht zumuten, daß sie Ge-  
dichte, die in diesem Stil gehalten sind, zu Ende  
lesen. Sogar uns, die wir stets auf das Schlimmste  
gefaßt sind, hat es fast überwältigt.

Redaktion: Paul Altheer.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5

**NEURALGIE** MIGRÄNE, ISCHIAS,  
Kopfschmerz, **KEFOL**  
DAS BESTE SPECIFICUM  
Schachtel (10 Pulv.) 1.50. Ch. Bonaocio, Apoth., Genf  
In all'n Apotheken „KEFOL“ verlangen.